Auer Tageblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 18 Pfg. Auswärtige Anzeigen 20 Pfg., Reklamezeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 40 Pfg., sonst 50 Pfg. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler infolge Ausfalls oder unleserlichen Schriftsatzes kann keine Gewähr geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher Nr. 2.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 70 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 60 Pfg. u. s. w. Bei der Post monatlich 1.12 Mk. ohne Bestellgeld. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 1.20 Mk., monatlich 60 Pfg. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 218. | Dienstag, den 19. September 1916. | 11. Jahrgang.

Bedeutende Erfolge im Osten.

Zwanzig Kilometer vor Konstanza. — In zehn Tagen 53 Handelsschiffe von deutschen U-Booten versenkt. — Die neue italienische Offensive.

Günstige Entwicklung auf dem Balkan.

Man darf den ganzen Kriegsschauplatz südlich der Pripetsümpfe über die Bukowina und Siebenbürgen hinweg bis auf den Balkan und die mazedonische Grenze zurzeit als eine einheitliche Front betrachten, die von beiden Seiten nach einheitlichen Absichten geleitet wird. Der Angriff Rumäniens sollte der Verteidigung der Mittelmächte den letzten tödlichen Stoß versetzen; er wurde vor voller Bereitstellung des Heeres angetreten, um die zeitweise Entblößung der Siebenbürgischen Südgrenze entscheidend ausnutzen zu können. Darum warf sich die verstärkte Armee Pleschitzki gleichzeitig mit voller Wucht auf die Karpathenfront. Man glaubte so endlich zu dem gewaltigen umfassenden Flankenangriff zu gelangen, den Großfürst Nikolai im Frühjahr 1915 zu spät und mit zu geringen Kräften versucht hatte. Die rumänische Südgrenze glaubte man inzwischen durch die Donau und verhältnismäßig schwächere russisch-rumänische Kräfte in der Dobrudscha genügend gesichert, da man mit einem Zaudern Bulgariens, mit der Bindung Deutschlands durch die Somme-Offensive, mit der Offensive Sarrails und dem Beitritt Griechenlands rechnete. Die Rechnung trog! Die rumänische Armee drang nur langsam in den äußeren Randgebieten Siebenbürgens vor, deutsche und österreichisch-ungarische Verstärkungen kamen überraschend schnell an, die heftigen Angriffe gegen die Karpathen scheiterten bis zum heutigen Tage, die Armee von Saloniki begann nur schwächliche Vorstöße, anstatt einen allgemeinen Angriff zu wagen, und Griechenland ist noch immer nicht völlig vergewaltigt. Vor allen Dingen aber stand ein starkes Heer unter Mackensens tatkräftigem Befehl bereit, um die Blöße Rumäniens gegen Süden sofort zum entscheidenden Schlage auszunutzen. Sogleich brach er in die Dobrudscha ein, sein linker Flügel stürmte am 6. September Tutrakan und rückte am 9. in Silistria ein, während Mitte und rechter Flügel die Angriffe des Gegners siegreich abschlugen. Dann setzte sich das ganze Heer nordwärts in Bewegung, drängte Russen und Rumänen unter erfolgreichen Kämpfen zurück und schlug ihre 6 Infanterie- und 3 Reiterdivisionen (etwa 110 000 Streitbare) schließlich am 14. September vernichtend in der Linie Oltina—Tuzgun—Cara Omer. Es rückt jetzt ungestüm gegen die Bahn Cernawoda—Constanza vor. Sofort nahmen nun die Russen in Wolhynien und Ostgalizien ihre längere Zeit unterbrochenen Angriffe wieder auf, um dem bedrohten Rumänien mittelbare Entlastung zu bringen. Nach schwerem Trommelfeuer am 15. September griffen sie die Armeen von Tersztyansky, von Boehm-Ermolli und Böhtmer am 16. mit gewaltigen Massen an. Neue ungeheure Verluste besiegelten ihren abermaligen Mißerfolg, der nur an der Narajowka (Mitte der Armee Böhtmer) einen unbedeutenden Raumgewinn verbuchen konnte. Die Lage im Südosten schaut also vertrauenserweckender aus. Aber auch die neuen Angriffe Cadornas gegen den Karst und die große Sturmflut an der Somme stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den Dingen im Osten — mit denen, die sind, und mit denen, die sich vorbereiten. Die Sommeschlacht scheint am 16. zum Stillstand gekommen zu sein, obwohl mit größter Erbitterung weitergekämpft wird. Auf dem Nordflügel, bei Ovillers, haben deutsche Gegenangriffe mit Erfolg eingesetzt. Zu erwähnen ist, daß auch die Anschlußfronten im Norden, in weitester Ausdehnung, von Gefechtslärm widerhallten.

* * *

Der Sieg in der Dobrudscha.

Az Est meldet aus Sofia: Voenni Isvestia, das Organ des Kriegsministeriums, stellt fest: Der Sieg der Verbündeten in der Dobrudscha sei für Rumänien katastrophal. An den letzten Kämpfen nahmen frische rumänische Hilfstruppen teil. Am 13. und 14. September wurde die Anwesenheit von Truppen festgestellt, die in der Dobrudscha zum ersten Male kämpften. Diese Divisionen, die wahrscheinlich von der Siebenbürgischen Kampffront hierher kommandiert wurden, konnten die Lage in der Dobrudscha nicht verbessern, im Gegenteil wird die Lage für Rumänien noch gefährlicher, da die wirklichen Kämpfe im Norden erst jetzt begonnen haben. — Die N. Fr. Presse meldet aus Sofia: Sieben Divisionen wurden vollständig zermalmt und flüchteten nach Mangalia—Cobadin—Constanza zurück.

Russische Verstärkungen für die Dobrudscha.

Nach schweizerischen Blättermeldungen aus Petersburg sind in der letzten Woche beträchtliche russische Verstärkungen nach der Dobrudscha abgegangen. Mehr als 150 000 Mann sollen mit der Bahn Dulcea—Medgidia nach der Gegend Constanza—Cernawoda und zum Schutze des Trajanswalls befördert worden sein.

Eingeständnis des Rückzuges.

Times berichten aus dem rumänischen Hauptquartier, daß die russisch-rumänischen Truppen in der Dobrudscha sich zurückgezogen haben und jetzt eine neue starke Verteidigungslinie, welche von Radova nach Tuzla läuft, einnehmen. (W. T. B.).

Die Bestrafung rumänischer Heerführer.

Die bisherigen Maßregelungen der Inhaber hoher Kommandostellen im rumänischen Heer bedeuten der Agenze Radio zufolge nur den Beginn eines Großreinemachens unter der rumänischen Generalität. Die freigewordenen Plätze sollen durch russische und französische Offiziere eingenommen werden. Wie die Agenze Fournier wissen will, kommen verschiedene rumänische Offiziere wegen fahrlässiger Verteidigung von Tutrakan und Dobric vor ein Kriegsgericht.

Rumänische Heuchelei.

Nach einer Meldung aus Sofia wurden bei dem letzten Fliegerangriff auf Sofia Aufrufe abgeworfen, in denen es heißt, die Ententesoldaten kämpften nicht gegen die friedlichen Bürger, wie die barbarischen Deutschen, deren Zeppeline in Bukarest und Saloniki unschuldige Leute töteten. Der Angriff auf Sofia stellte bloß eine Repressalie dar für die Angriffe der Deutschen. Hierzu bemerkt die halbamtliche Narodni Prava: Solche Lügner! Wer anders tötete in der Dobrudscha Hunderte von Greisen und verbrannte unschuldige Kinder lebend, und wer zündete zahllose Dörfer an? Wer schließlich erschlug in der ungeschützten Stadt Karlsruhe Hunderten von Kindern durch Bomben? Diese elenden Lügner wollen noch Repressalien üben und Moral predigen? Nicht Ihr, sondern wir üben Vergeltung für Eure zahllosen Missetaten, denn Ihr habt fremde Länder erobern wollen und neutrale Staaten vergewaltigt, Dörfer angezündet und Wehrlose niedergemetzelt. (W. T. B.).

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 19. Sept., vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Im Sommegebiet unter dem Einfluß schlechter Witterung keine große Kampfentwicklung. Die Artillerietätigkeit war gleichwohl teilweise sehr heftig. Oestlich von Ginchy und Combles überließen wir einige vollkommen zerschossene Gräben dem Gegner und schlugen Teilangriffe bei Belloy und Vermandovillers ab.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Links der Maas gelangte ein französischer Angriff am Westhange des toten Mannes vorübergehend in einen unserer Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen des Generals von Bernhardi stürmten unter Führung des Generalleutnants Clausius den stark befestigten russischen Brückenkopf nördlich vor Zarcze am Stochod und verfolgten den Feind bis auf das Ostufer. 31 Offiziere, 2511 Mann und 37 Maschinengewehre sind in unsere Hand gefallen.

Bei Berepelniki (zwischen Sereth und Strypa) nahm eine deutsche Jägerpatrouille zwei Offiziere 80 Mann gefangen.

Heeresfront d. Generals d. Kav. Erzherzog Carl.

Der Gegenangriff an der Narajowka brachte uns weiter Erfolg. Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 4200 gestiegen. In den Karpathen von Smotrec bis in die Gegend von Kirlababa lebhafte Kämpfe. Verschiedene starke russische Angriffe sind zurückgeschlagen. Im Ludowa-Gebiet erlangte der Gegner kleine Vorteile.

Beiderseits der Dorna Watra erlitten die Russen und Rumänen bei vergeblichen Sturmversuchen erhebliche Verluste.

In Siebenbürgen sind die Rumänen östlich von Hötzing (Hadszeg) durch Truppen des Generalleutnants von Staab geschlagen und werden verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In die gestern berichtete russisch-rumänische Stellung sind die verbündeten Truppen an mehreren Stellen eingedrungen.

Mazedonische Front.

In der Gegend von Florina haben sich neue Kämpfe entwickelt.

(W.T.B.) Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Explosion in einem rumänischen Fort.

Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß aus noch nicht aufgeklärter Ursache in den letzten Tagen ein Munitionsdepot im Fort St. Catel, zur Festung Bukarest gehörig, in die Luft geflogen ist. Die gesamten Munitionsvorräte wurden vernichtet, insgesamt 72 Soldaten getötet und verwundet. Man vermutet, daß es sich um einen Anschlag gegen das Fort handelt. Durch die Explosion wurden auch zahlreiche Befestigungsbauten in starke Mitleidenschaft gezogen.

* * *

Die Vorgänge in Griechenland.

Mit unserem Gesandten in Griechenland ist das Auswärtige Amt noch ohne Verbindung. Die letzte Nachricht von ihm rührt von Ende August her. Nach anderweiten Meldungen ist die Lage in Griechenland jetzt minder pessimistisch zu beurteilen, als vor acht bis zehn Tagen. Der König ist weder gewillt, abzudanken, noch Venizelos zu berufen. Er ist entschlossen, seine Neutralität nach wie vor aufrecht zu erhalten.

Die Absichten der griechischen Revolutionäre.

Aus Saloniki meldet der Corriere della Sera vom 17. d. M.: Ein einflußreiches Mitglied des Komitees der Nationalverteidigung habe dem Berichterstatter gesagt, wenn Griechenland jetzt nach dem Fall des Ministerpräsidenten Zaimis nicht an der Seite des Vierverbandes in den Kampf ziehe, so würde das Komitee das griechische Mazedonien, sowie die Inseln Chios, Lesbos, Samos, Kreta und andere von Griechenland abtrennen, diese Gebiete als unabhängige Staaten erklären und Venizelos an die Spitze der autonomen Regierung berufen.

Das neue griechische Kabinett.

(Reuter). Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß das neue Kabinett ein politisches Kabinett sei, das sich aus Deputierten zusammensetze und selbstverständlich die in der Note vom 21. Juni aufgestellten Forderungen der Entente in demselben Sinne annehme, wie sie das Kabinett Zaimis angenommen habe. (W. T. B.).

Griechische Freiwillige an der mazedonischen Front.

Daily Mail berichtet aus Athen, daß in Kozain die ersten verwundeten Griechen, die auf der Seite der Alliierten fechten, angekommen seien. Sie gehörten zu einem Freiwilligen-Regiment, das an dem Angriffe bei Efsfu teilnahm. (W. T. B.).

Die Italiener besetzen Patras.

Die Voss. Ztg. berichtet aus Lugano: Secolo meldet vom 16. September aus Athen, daß die Italiener Patras besetzt haben.

Patras ist eine blühende griechische Stadt von mehr als 50 000 Einwohnern, gelegen an der südöstlichen Küste des Meerbusens von Patras, der als ein Teil des Jonischen Meeres sich zwischen dem nördlichen Festland Griechenlands und dem Peloponnes befindet. Es beherrscht den Eingang in den Busen von Korinth.

Die neuesten französischen Friedensbedingungen.

Nach einer Meldung der Agenze Havas fand in der Sorbonne zu Paris unter großer Beteiligung in Anwesenheit mehrerer französischer und italienischer Minister die Eröffnungssitzung der italienischen Liga Dante Alighieri statt. Barthou hielt eine Rede, in der er über die Friedensbedingungen sagte, solange Deutschland nicht die teuren geraubten und von ihm unterdrückten Provinzen wieder herstelle, nichts nach Möglichkeit den durch seine barbarische Wildheit angerichteten Schaden wieder gutmachen und finanzielle und militärische Bürgschaften leisten wolle, worauf die Ruhe der Welt ein Recht habe, solange müßten die Alliierten auf Friedensverhandlungen verzichten. (W.T.B.).

Die französische Zensur.

Die französische Regierung unterdrückte ein in Paris erscheinendes kriegsfeindliches Blatt Racheslow, das Organ der russischen Sozialisten.

*

Ein Armeebefehl des Kronprinzen.

Der deutsche Kronprinz hat am 7. September nachstehenden Armeetagesbefehl erlassen:

Seine Majestät der Kaiser hat mir heute das Eichenlaub zum Orden Pour le Merite verliehen. Die Anerkennung, die in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur mir, sondern vor allem meiner